

Akkreditierung der Masterstudiengänge Komplexes Entscheiden und Entscheidungsmanagement (weiterbildend)

Der Studiengang Entscheidungsmanagement wird ohne Auflagen bis zum 30.09.2030 akkreditiert.

Der Studiengang Komplexes Entscheiden wird mit einer Auflage bis zum 30.09.2030 akkreditiert: Bis zum 30.09.2022 sind Kooperationsvereinbarungen mit dem Fachbereich 11 (Modul 5 - Ökonomische und politische Rahmenbedingungen öffentlicher Entscheidungen) sowie der Jacobs University Bremen (Modul 1 – Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen des Entscheidens) nachzureichen.

Die fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden vom Fachbereich im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs geprüft und ggf. umgesetzt und sind Bestandteil des jährlichen Qualitätsberichts und ggf. der QM-Gespräche mit dem Konrektor für Lehre und Studium.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Zusammenfassende Stellungnahme zu den Masterstudiengängen:

- **Komplexes Entscheiden (MAKE) und**
- **Entscheidungsmanagement (EMMA), berufsbegleitend**

Fachbereich 09

erstellt durch: Referat Lehre und Studium (13-5)

Studiengangsverantwortliche

Prof. Dr. Dagmar Borchers

Studieninhalte

Komplexes Entscheiden, M.A.

Der Master „Komplexes Entscheiden“ richtet sich an Studierende der Fächer Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft, die an Entscheidungsproblemen im öffentlichen Raum und Ansätzen zu deren Lösung interessiert sind. Sie müssen Interesse an mehrdimensionalen Fragestellungen mitbringen, z. B. an moralisch-rechtlichen Konflikten, die öffentlich ausgetragen werden.

Vom Konzept des Studiengangs fühlen sich viele Studierende mit interdisziplinären Interessen angesprochen; dabei u. a. auch jene, die bereits an anderen Universitäten Fächerkombinationen wie Wirtschaftswissenschaft und Philosophie, Politik- und Wirtschaftswissenschaft oder Politik- und Rechtswissenschaft in entsprechenden B.A.-Programmen studiert haben und nun diesen interdisziplinären Ansatz in einem M.A.-Studium vertiefen und ausbauen möchten.

Aufgrund der zahlreichen Bewerbungen mit interdisziplinären Fächerkombinationen werden Bewerbungen als gleichwertig anerkannt, sobald eines der vier Fächer als Fach, auch im Zwei-Fach-B.A., studiert wurde. Abschlüsse in „Sozialwissenschaften“, „Soziologie“, „Verwaltungswissenschaften“ und in „European Studies“ werden als gleichwertig anerkannt. Die besondere Motivation für das Studium und das Thema Entscheiden im öffentlichen Raum muss durch ein Motivationsschreiben nachgewiesen werden, dessen Bewertung mit 25 % in die Auswahlentscheidung einfließt. Ein B2- Englischnachweis, sowie gegebenenfalls ausreichend deutsche Sprachkenntnisse (C1-Niveau), müssen ebenfalls nachgewiesen werden.

Im Laufe der Zeit hat sich herausgestellt, dass sich auch Studierende aus B.A.-Studiengängen angesprochen fühlen, die einen Fokus auf die im Master „Komplexes Entscheiden“ vertretenen Disziplinen vermissen lassen. Es wollen sich zunehmend Studierende bewerben, die aus sehr anwendungsorientierten Studiengängen und/oder solchen mit sehr spezifischem Fokus kommen (z. B. Soziale Arbeit, Tourismusmanagement).

Dies kann im Laufe des Studiums problematisch werden, wenn nicht ausreichende Kenntnisse zumindest in einem der vier Fächer vorhanden sind und in allen Fächern Grundlagen gelegt werden müssten. Zwar ist die Heterogenität der fachlichen Herkunft Programm, dennoch versteht sich der Master „Komplexes Entscheiden“ als inhaltlich an bestimmte B.A.-Programme konsekutiv anschließend. Bei Anfragen von potenziellen Bewerber:innen wird diesen daher, nach Sichtung der Unterlagen, eine realistische Einschätzung der Erfolgsaussichten einer Bewerbung gegeben.

Das Studienprogramm vereinigt die Kompetenzen von vier im Hinblick auf komplexe Entscheidungen einschlägigen Fächern: Philosophie, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft.

Das Studium gliedert sich in zehn Module und umfasst insgesamt 120 Credit Points (CP). Die Regelstudienzeit beträgt zwei Jahre, d. h. vier Semester. Der Studienverlaufsplan sieht vor, dass ein Pflichtpraktikum absolviert wird. Im vierten Semester ist die Erarbeitung der Masterarbeit vorgesehen. Der Master ist für individuelle, d. h. flexible Studienstile zugänglich, da die Abfolge und das Bestehen der Module nicht konsekutiv organisiert ist. Dennoch ist das Durchlaufen des Programms in der im Studienverlaufsplan vorgesehenen Reihenfolge inhaltlich sinnvoll und trägt auch zur Bildung einer „Kohortenidentität“ bei, die die individuelle Studienmotivation und die Identifikation mit dem Studiengang unterstützt.

Entscheidungsmanagement, M.A.

Der berufsbegleitende Weiterbildungsmaster „Entscheidungsmanagement“ greift inhaltlich die Kernidee des konsekutiven Masters „Komplexes Entscheiden“ auf, richtet sich jedoch gezielt an berufstätige und berufserfahrene Studierwillige, die im öffentlichen Raum tätig sind und einen sachgerechten und zielgerichteten Umgang mit komplexen Entscheidungsproblemen erlernen möchten.

Das Profil richtet sich somit speziell an Fach- und (Nachwuchs-)Führungskräfte im öffentlichen Raum (z. B. aus der öffentlichen Verwaltung, Parteien, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen), die vor der Herausforderung stehen in einem Umfeld des stetigen gesellschaftlichen Wandels, technologischen Fortschritts und zunehmender Disruption komplexe Entscheidungen treffen zu müssen.

Koordiniert und verwaltet wird das Studienangebot von der Akademie für Weiterbildung.

Am Lehr-Lern-Konzept sind die folgenden Disziplinen beteiligt:

- Philosophie
- Politikwissenschaft
- Rechtswissenschaft
- Soziologie
- Wirtschaftswissenschaft.

Im Unterschied zum Master „Komplexes Entscheiden“ wurden beim Weiterbildungsmaster „Entscheidungsmanagement“ soziologische Entscheidungsperspektiven und Grundlagen des Informations- und Wissensmanagement im digitalen Zeitalter auf Modulebene verankert.

Eine weitere Besonderheit des Weiterbildungsmasters besteht in einer 2015 geschlossenen Kooperationsvereinbarung mit dem Senator für Finanzen der Freien Hansestadt Bremen, welcher die zentrale Personalentwicklung des Bremischen Öffentlichen Dienstes verantwortet. Auf Basis dieser Vereinbarung werden jährlich mittlerweile fünfzehn Beschäftigte des Bremischen Öffentlichen Dienstes aus den Allgemeinen und Sozialen Diensten während der Teilnahme am Studiengang durch die Vergabe von Stipendien und durch berufliche Freistellungszeiten gefördert.

Profilgebend für den Studiengang „Entscheidungsmanagement“ ist insgesamt eine ausgeprägte Praxisorientierung und -integration sowie multi- und interdisziplinäres Lehren und Lernen, fokussiert auf das Kernthema Entscheiden im öffentlichen Raum.

Das Studium gliedert sich in zwölf Module und umfasst 120 Credit Points (CP). Die Regelstudienzeit beträgt drei Jahre, d. h. sechs Semester. Um den berufsbegleitenden Studierenden raumzeitliche Flexibilität zu ermöglichen, ist das Studium in einem Blended-Learning-Format organisiert, d. h. einer Kombination aus Vor Ort- und Online-Präsenzphasen sowie angeleiteten und selbstorganisierten Off-Campus Phasen. Die Präsenzphasen umfassen durchschnittlich 10 Tage pro Semester.

Wesentliche Änderungen seit der letzten Akkreditierung

Komplexes Entscheiden

M1: Das Modul 1 wurde neu konzipiert und wird umbenannt; die bisherige Veranstaltung „Einführung in die Theorie Komplexen Entscheidens“ entfällt. Die bisher mit 3 CP in Modul 1 angebotene Veranstaltung „Praxis des Entscheidens“ wird weiter angeboten und kann nach Interessenlage der Studierenden ohne CP-Erwerb besucht werden (siehe Modulbeschreibung M11). Die Prüfungsleistung im Modul wird in Klausur (TP) geändert.

M4: Der Modultitel wird des besseren Verständnisses wegen in „Entscheidungs- und Spieltheorie“ umbenannt (vorher: „Entscheidungstraining“). Inhaltlich erfolgen keine Änderungen.

M5: Im wirtschaftswissenschaftlichen Teil wurde das Angebot ausgebaut. Neben „Moderner öffentlicher Sektor und Daseinsvorsorge“ und „Der öffentliche Sektor und Multilevel Governance“ wird die Veranstaltung „Gute“ Wege aus der Klimakrise. Analyse ökonomischer Lösungsvorschläge im Hinblick auf ihre ethischen und empirischen Grundannahmen“ angeboten.

M7: Das Modul 7 wird neu konzipiert und umbenannt. Das Modul heißt nun „Quantitative und qualitative Methoden“ (vorher: „Empirie“). Die (insbesondere sozialwissenschaftliche) Methodenkompetenz der Studie-

renden soll gestärkt werden, da hier Bedarfe zu erkennen waren. Bislang in diesem Modul angebotene Veranstaltungen bzw. Inhalte, wie z. B. zum strategischen Entscheiden im politischen Kontext oder zur empirischen Forschung zum Kollektiven Entscheiden können in geeigneter Form in den Projektbereich transferiert werden. Die Prüfungsleistungen sind in Planung.

M8: Die Projektseminare im Projektmodul werden auf jeweils 9 CP bzw. 6 CP umgestellt (bisher 10 CP bzw. 5 CP). Um den Studierenden ein größeres Angebot zu unterbreiten, können Importe von Veranstaltungen, die üblicherweise mit 9 CP oder 6 CP angeboten werden, passgenauer erfolgen. Die Prüfungsleistung wird korrigiert (KP statt MP).

M10: Um die Studierenden noch stärker bei ihrer Masterarbeit zu unterstützen, wird das Begleitseminar nun als „Research Design“-Veranstaltung angeboten (6 CP statt 4 CP), das Kolloquium umfasst nunmehr 4 CP (vorher 6 CP).

Wechsel der Modulverantwortung: M1 (geplant); M3, M7, M10 (erfolgt)

Veränderungen in den Ordnungsmitteln: Geplante Veränderungen werden nach der Reakkreditierung umgesetzt.

Entscheidungsmanagement, M.A.

Seit der Akkreditierung des Angebots wurden im Lehrprogramm folgende wesentlichen Änderungen vorgenommen:

1. Änderung von Modulen und Lehrpersonen

- 2017 wurde das Modul 6 „Entscheiden im Recht“ nach dem Ausscheiden von PD Dr. Olaf Meyer aus der Universität Bremen von Prof. Dr. Felix Herzog (FB 06 Rechtswissenschaft) übernommen. Die inhaltliche Ausrichtung des Moduls wurde nicht verändert.
- 2020 wurde das Modul „Entscheiden im digitalen Zeitalter“ nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Andreas Breiter (FB 03: Informatik) aus dem Masterprogramm von Prof. Dr. Dagmar Borchers übernommen; es wurde konzeptionell neu aufgestellt.
- Insgesamt ist das Lehrpersonal über die Jahre stabil geblieben. Neben den o. g. Umbesetzungen gab es nur wechselnde Honorarlehrende im Begleitangebot: Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der Schreibwerkstatt im Modul 11 „Begleitangebot zur Masterarbeit“.
- Dieses Reakkreditierungsverfahren wird zum Anlass genommen, einige Modultitel zu ändern. Hintergrund ist, dass Studieninteressierte und Studierende hinter den Titeln oft andere Inhalte vermuten als die vorgesehenen und so falsche Erwartungen aufkommen:
 - Modul 1: „Ökonomie des Entscheidens“ wird zu „Entscheidungs- und Spieltheorie“
 - Modul 4: „Schlüsselkompetenzen und Zusatzangebote“ wird zu „Wahlpflichtbereich“
 - Modul 7: „Empirie des Entscheidens“ wird zu „Multiperspektives Entscheiden“.

2. Ausbau des Wahlpflichtbereichs

Der Workshop „Herausforderungen und Zukunft der Europäischen Union“ wurde entwickelt, da im Modul 6 „Politisch-Administratives Entscheiden“ von den Studierenden der Wunsch geäußert wurde, das Thema Entscheiden in der Europäischen Union verstärkt thematisieren zu wollen. Der Workshop kann seit dem SoSe 2019 belegt werden.

Seit dem WiSe 2021/22 wird der Workshop „Individuelles Entscheiden“ angeboten, mit dem psychologische Entscheidungsperspektiven adressiert werden. Der Wunsch, psychologische Grundlagen des Entscheidens ins Curriculum zu integrieren, bestand seitens der Studiengangsleitung und der Studierenden schon länger, nun ist es gelungen, eine geeignete Lehrperson für dieses Thema zu gewinnen.

3. Zunehmende Digitalisierung der Lehre

Ausgelöst durch die Corona-Pandemie und die Notwendigkeit, die Lehre phasenweise vollständig auf digitale Lehre umzustellen bzw. Lehr-Lern-Szenarien mit digitalen Elementen anzureichern, wurde das Lehr-Lern-Konzept in den letzten zwei Jahren teilweise digital innoviert. Insbesondere der Einsatz des Videokonferenzsystems ZOOM leistet einen erheblichen Beitrag zur raumzeitlichen Flexibilisierung des berufsbegleitenden Studiums: Lange Anfahrtswege zur Universität können beispielsweise entfallen, kurze Seminarer-

mine können besser in den Alltag der Studierenden integriert werden. Und auch die Aufzeichnung von Veranstaltungen ist ohne aufwändige Hörsaaltechnik nunmehr möglich. ZOOM soll daher auch weiterhin an geeigneten Stellen in der Lehre und zu Beratungszwecken eingesetzt werden.

Des Weiteren sind im Laufe der Pandemie vermehrt digitale Lehr-Lern-Materialien entstanden, wie z. B. Vorlesungsvideos und Videoinputs, die Präsenz ergänzend eingesetzt werden und somit das Selbststudium der Studierenden erleichtern.

Insgesamt ist der Umgang mit digitalen Tools für Lehrende und Studierende intuitiver geworden, sodass diese nun sehr viel selbstverständlicher in der Lehre genutzt werden als vor der Pandemie.

Dadurch wird nicht zuletzt auch die digitale Kollaborationsfähigkeit der Studierenden in Phasen des Selbststudiums erheblich gestärkt.

Gutachterinnen und Gutachter

Name (Titel)	Universität/ Unternehmen
Prof. Dr. Désirée I. Christofzik	Lehrstuhl für Finanzwissenschaft, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer
Prof. Dr. Bärbel Frischmann	Professur für Geschichte der Philosophie, Universität Erfurt Philosophische Fakultät
Prof. Dr. Claudia Landwehr	Professorin für Politische Theorie und Public Policy, Institut für Politikwissenschaft Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Prof. Dr. Margrit Seckelmann	Professur für das Recht der digitalen Gesellschaft, Juristische Fakultät Leibniz-Universität Hannover
Dr. John Meister (Praxisexperte)	Leiter des Nationalen Pilotprojekts "Border One Stop Shop", Behörde für Justiz und Verbraucherschutz Freie und Hansestadt Hamburg
Tino Neumann, Student	Master Philosophie, Universität Erfurt

Zusammenfassende Stellungnahme der Gutachtenden

Die Gutachterinnen und Gutachter geben beiden begutachteten Studiengängen, dem Master Komplexes Entscheiden (MAKE) und dem Weiterbildungsmaster Entscheidungsmanagement (EMMA), einstimmig eine sehr positive Rückmeldung.

Die Konzepte beider Studiengänge sind sehr überzeugend, gut bewährt und konstant hoch nachgefragt: EMMA mit verlässlicher Stipendienvergabe (15 Stipendien) durch den Senator für Finanzen Bremen, MAKE spricht als interdisziplinäres Anschlussstudium an. Das Thema „Entscheiden“ stößt auf großes Interesse.

Studierende profitieren stark von den vielfältigen Vertiefungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten der Studiengänge und ihrer Interdisziplinarität, die durch die gute Zusammenarbeit der beteiligten Disziplinen sehr gefördert wird. Die Nachfrage bei Absolventen und Absolventinnen von potentiellen Arbeitgebern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und (öffentlicher) Verwaltung ist hoch. Im Weiterbildungsmaster EMMA empfinden auch Studierende ohne Stipendium (Selbstzahlende) die hohe Investition als lohnenswert und sehen ein großes Interesse u.a. aus der Wirtschaft und Ausbaupotential für weitere Studienplätze.

Es wird deutlich, dass der öffentliche Dienst des Landes Bremen sehr von den Studiengängen profitiert. Die Gutachterinnen und Gutachter sehen in der Kooperation mit dem Land Bremen ein vorbildliches Modell.

Die Modulstruktur und der Aufbau der Curricula beider Studiengänge haben die Gutachterinnen und Gutachter überzeugt. Es wird eine optimale Theorie- und Praxisverzahnung gesehen.

Die Studienprogramme haben unter den besonderen Bedingungen der letzten zwei Jahre gezeigt, dass sie in der Lage sind, flexibel auf neue Herausforderungen zu reagieren.

Die Gutachterinnen und Gutachter sehen alle Kriterien der Begutachtung der Studiengänge als voll erfüllt, in einem Punkt als teilweise erfüllt an. Sie sprechen die nachfolgenden Empfehlungen für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Studiengänge aus.

Empfehlungen für EMMA und MAKE:

- In der Studiengangsdokumentation wird die Gewinnung Studierender bundesweit genannt. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen daher, auch in anderen Bundesländern die Studiengänge bekannter zu machen und mehr Sichtbarkeit zu erreichen. Dies könnte bspw. über Ansprechpartner*innen in den entsprechenden Ministerien, persönliche Kontakte zu Verantwortungsträger*innen und jährliche Rundschreiben (analog zur bremischen Sen. Behörde für EMMA) und andere entsprechende Marketingmaßnahmen erreicht werden.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen ferner, auch in anderen Bundesländern die Studiengänge als Zugang für die Befähigung für den höheren Dienst zu offerieren und somit aktiv die bestehenden Hürden anderer Bundesländer anzugehen. Es sollte seitens der Studiengangsverantwortlichen recherchiert werden, in welchen Bundesländern die Studiengänge für den Aufstieg im öffentlichen Dienst anerkannt werden könnten. Für potentielle Studienbewerber*innen sollte dies sichtbar gemacht werden.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen dem Rektorat, sich stärker für die Förderung des interdisziplinären Lehrengagements einzusetzen.

Empfehlungen für MAKE

- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen ein Hervorheben des „öffentlichen Raumes“ im deutschsprachigen Titel des Masters Komplexes Entscheiden. Die englisch sprachigen Studiengangstitel beider Masterstudiengänge werden als sehr stimmig angesehen, ebenso der deutschsprachige Titel des Weiterbildungsmasters. Bei dem deutschsprachigen Titel des Masters „Komplexes Entscheiden“ merken die Gutachterinnen und Gutachter an, dass der „öffentliche Raum“ nicht so wie im englisch sprachigen Titel verständlich wird.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, das freiwillige Zusatzangebot „Praxis des Entscheidens“ im MAKE anders zu benennen, da sonst Verwirrung mit dem EMMA-Modul „Praxis des Entscheidens“ (welches 18 CP umfasst) aufkommen kann.
- EMMA und MAKE sind beides anwendungsorientierte Studiengänge. MAKE ist jedoch auch forschungsorientiert. Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen daher, im MAKE das Studiengangprofil als forschungs- und anwendungsorientiert zu bezeichnen, um die Unterschiede zwischen beiden Mastern nochmal stärker herausstellen.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Wahlmöglichkeiten im Methodenmodul auszuweiten. Es sollte die Möglichkeit bestehen, dass sich die Studierenden das auswählen, was sie methodisch noch benötigen – gerade auch mit Blick auf die Masterarbeit. Die Gutachterinnen und Gutachter hinterfragen, ob der Titel „Qualitative und quantitative Methoden“ nicht schon zu eng gefasst ist, und regen an, diesen offener zu gestalten, z. B. stärker in Richtung „Research Design“ (Hinleitung zu eigenständiger Forschung).
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen den Studiengangsverantwortlichen, hinsichtlich internationaler Partnerhochschulen ihren Blick zu weiten und nochmals Ausschau nach geeigneten Partnerhochschulen zu halten, um weitere Kooperationen aufzubauen. Gleichzeitig nehmen sie die besondere Herausforderung zur Kenntnis, dass das besondere Studiengangprofil wenig Äquivalente hat.

Empfehlungen für EMMA

- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen, die Selbstzahloption zur Finanzierung des Weiterbildungsstudiums stärker publik zu machen. Ferner regen sie an, den Weiterbildungsmaster in Wirtschaftsunternehmen stärker zu bewerben.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen eine Steigerung der Auslastung der Studienplatzkapazitäten. Die Kooperation mit dem öffentlichen Dienst im Land Bremen wird als vorbildliches Modell gesehen. Das Land Bremen profitiert sehr von den Studiengängen. Da die Kapazitäten des Studiengangs noch nicht erschöpft sind, wäre ein Ausbau wünschenswert. Dies würde auch die von Studierenden und Lehrenden als sehr positiv wahrgenommene Heterogenität der Studierenden weiter erhöhen.
- Die Gutachterinnen und Gutachter empfehlen der Universitätsleitung, Anreize für die Lehre in der Weiterbildung zu schaffen, insbesondere durch Möglichkeiten der Deputat-Anrechnung. Bisheriger Stand ist, dass eine Deputat-Anrechnung in der Praxis nur möglich ist, wenn in den originären Fächern der Hochschullehrenden Kapazitäten übrig sind, was faktisch kaum passiert. Hier sollten Alternativen erwogen werden.

Zusammenfassende Stellungnahme zur Einhaltung der externen Vorgaben (Akkreditierungsrat, KMK) durch das Ref. 13

Die Rahmenvorgaben von KMK und Akkreditierungsrat in Anlehnung an die European Standards and Guidelines werden eingehalten. Das Verfahren wurde entsprechend der Vorgaben der Universität Bremen zur Durchführung von Programmevaluationen durchgeführt. Es ist genügend Lehrkapazität vorhanden.

Für den Studiengang MAKE sind Kooperationsvereinbarungen mit dem Fachbereich 11 (Modul 5 - Ökonomische und politische Rahmenbedingungen öffentlicher Entscheidungen) sowie der Jacobs University Bremen (Modul 1 – Verhaltenswissenschaftliche Grundlagen des Entscheidens) nachzureichen.

Die fachlichen Empfehlungen der Gutachtenden werden seitens des Fachbereichs geprüft und ggf. umgesetzt.